



unterwegs

August bis Oktober 2024

Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Epheser 5, 8 – 9

Kinder des Lichts – in der biblischen Weise Dinge auszudrücken bedeutet Kinder des Lichts: Menschen, die zum Licht gehören. Die Kinder Israel sind die Israeliten. Ursprünglich aber schon die, deren Vorfahren von Israel abstammen. Israel, der ursprünglich Jakob geheißen hat und zwölf Söhne hatte. Kinder des Lichts. Die Vater – Kinder – Beziehung oder Mutter – Kinder – Beziehung ist so das kostbarste, was die Bibel beschreibt und zum Ausdruck bringt.

Jesus nimmt diese Beziehung als Grundlinie seiner Lehre vom Reich Gottes. Nirgends ist diese Grundlinie so einfach und schön zu erkennen wie im Vaterunser – Gebet. Kinder des Lichts – Vater unser – Kinder Gottes. Zu Gott gehören, zum Licht gehören. Zum Licht gehören, selbst ein Teil des Lichtes sein. Dekan Aschoff aus Gunzenhausen hat ein schönes Beispiel genannt: Solarlampen; sie nehmen ihr Licht von der Sonne, die die kleine Tafel anstrahlt, in der ihr Licht in Strom umgewandelt wird. Und auf diese Weise empfangen die Solarlampen Kraft, um selbst zu leuchten, selbst Lichter zu werden.

Irgendetwas muss passieren, damit wir das Vaterunser als Kinder Gottes beten können. Irgendetwas muss passieren, dass die zu Jesus gehören selbst zu Lichtern werden: Ihr seid das Licht der Welt, sagt Er ihnen. Irgendetwas in der Beziehung zu Jesus. So wie die Solarzelle zur Sonne hingewendet ist. Aber was geschieht da? Das Geheimnis der Umwandlung liegt in der Zelle. Da geschehen geheime Dinge, durch die Sonnenlicht in Strom umgewandelt wird. Diese Umwandlung ist keine ganz neue Errungenschaft: Die Bäume, Sträucher und Blumen bewerkstelligen das seitdem es sie gibt. „Holz,“ hat einer einmal gesagt, „ist gespeichertes Sonnenlicht.“ So ist es. Da wird Sonnenlicht zu Holz. Und wir heizen damit unsere Öfen. Es wird warm. Holz aus Sonnenenergie. Und aus dem Licht das von Jesus kommt? Aus dem Licht wird Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Wie, wie geschieht das? Bei den Blättern und

dem Sonnenlicht heißt es Photosynthese. Bei Jesus heißt es Glaube. Er nennt es Buße: „Über den Verstand hinausdenken“ bedeutet Buße. Glaube trägt das Geheimnis in sich, das Licht Jesu in eine Gestalt unseres Lebens zu verwandeln. Das Geheimnis der Verwandlung geschieht am Kreuz.

Am Kreuz führt Jesus zwei Linien zusammen, die zu Gott gehören und dem Menschen zugewandt sind. Also: Wenn Jesus sagt „tut Buße, wendet euch zu Gott hin“ sucht er unsere Antwort zu Gott. Gott ist uns schon zugewandt. Gott ist uns Menschen in zwei Linien zugewandt: Gericht und Gnade. Diese beiden Linien bringt Jesus am Kreuz zusammen. Er trägt unsere Schuld und verkörpert Gottes Barmherzigkeit. Glauben an Jesus heißt: Ich lasse Jesu Tod am Kreuz für mich gelten. Ich lasse gelten und nehme für mich an, dass Jesus dort mein Leben, mich verhandelt hat. In Gericht und Gnade.

Erst wenn mein Leben, mein Herz diese Nähe zulässt, verwandelt sich in mir die Ablehnung, die Abweisung Gottes in Nähe und Vertraut werden. Erst dann kann ich die Liebe Gottes, Sein Ja, Sein Licht umsetzen. Und es gedeihen Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Diese Dinge sind keine Forderung des Unmöglichen. Sie liegen in der Art Gottes.

So ist Er: Gütig, gerecht und wahr. Und Er will Seinen Kindern natürlich auch genau das geben, die Art mitgeben, die Er selbst hat. Das Geheimnis der Umwandlung liegt im Glauben an Jesus. Dem neuen Leben, das aus Ihm kommt. Natürlich gehören wir zu Ihm. Nur, es kann nicht ohne uns geschehen. Wir müssen eine Antwort geben. Gott nimmt uns ernst. Sein Ja uns gegenüber besteht bereits. Unsere Antwort an Ihn bestimmt unser Herz: dass wir in die Lage versetzt werden, das Licht Jesu aufzunehmen. Es zu speichern und umzusetzen in Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Amen

Christel Rüstau

ist leider im Juni gestorben. Wir waren zwölf Jahre lang zum Bibel-lebnisCamp in Leutenbach bei ihr, im Haus des Emmauskreises. Sie hat bei uns Bibelwochen und Gottesdienste gehalten. Hier folgt nun die Beerdigungspredigt zu ihrem Taufspruch. Die Beisetzung war am 16. Juli 2024 in Wannbach in der Fränkischen Schweiz.

Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben. Offenbarung 2, 10

In Christus, liebe Gemeinde! Das Licht der Gerechten brennt fröhlich – haben wir von Schwester Berta Isselmann gehört. Und: Wir haben diesen Schatz in irdenen Gefäßen, sagt uns Paulus im 2. Korintherbrief. Geheimnisvoll ist, dass Jesus unsere Herzen erkennt: in ihrer Einfalt und Hinfälligkeit. Und nimmt sie als Wohnstatt. Er zieht drin ein. Das besondere, heilige, außerordentliche an der Christel war das Geheimnis Jesu.

Und aus dem hat sie geschöpft und uns – den Menschen um sie her Anteil gegeben. Der Emmauskreis – die zwei Jünger, die das Kreuz tragen. Und dabei von diesem Kreuz gestützt werden. Tragen und getragen werden. Als ich gestern in das Haus des Emmauskreises in Leutenbach gegangen bin war viel Trubel dort. Viele waren da, freuten sich einander zu begegnen, gingen noch einmal eine Runde durch das Haus.

Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete.

Lukas 24,32

Traurig, dass sie nicht mehr unter uns lebt, aber dankbar für alles, was sie uns in vielen Jahren vom Glauben vermittelt hat, nehmen wir in der gemeinsamen Hoffnung auf die Auferstehung Abschied von



Pfarrerin Christel Rüstau

geb. 12.02.1947

gest. 25.06.2024

Leutenbach

In tiefer Verbundenheit:

Herbert und Rosemarie Rüstau, geb. Pilch, Bruder mit Familie

Karl-Heinz und Herta Kroll, geb. Rüstau, Schwester mit Familie

Deine Wegbegleiter vom Emmauskreis

Der Trauergottesdienst mit anschließender Beisetzung findet am Dienstag, den 16. Juli 2024 um 15.00 Uhr in der Johanniskirche in Wannbach statt.

Anstelle von Blumenspenden bitten wir um eine Spende für den Emmauskreis e.V. (VR Bank Bamberg-Forchheim eG, IBAN DE56 7639 1000 0005 3416 20)

Das Haus, in dem sie so viele besondere Begegnungen hatten. In der Kapelle saß ein Mensch, alleine. Allein und still. Die Christel war wie diese eine Person unter uns. Die eine, die die Stille, die Anwesenheit Gottes, Seine Nähe gesucht und gewusst hat. Aus dieser Nähe lebte die Christel.

Diese Nähe gab sie uns weiter. Ja, wer um sie herum war hat es manchmal schwer gehabt. Christel war ein Mensch mit Ecken und Kanten, sowie wir Ecken und Kanten haben. Auf eine einfache Weise schwer. Und es kam daher, dass alles, was das Haus in Leutenbach, die Gemeinschaft im Haus, den Emmauskreis anging – immer direkt sie betroffen hat.

Der Emmauskreis, das Haus in Leutenbach war ein Stück von ihr. Im Übrigen auch ihr Dienst in den Gemeinden. Das war immer direkt die Christel. Immer. Das Geheimnis Jesu, die

Perle. Dem gehörte sie, und sie hatte die Perle erworben. Ich bin dein, du bist mein, niemand soll uns scheiden. Diese Perle war so reich und so anders, dass sie der Christel auch den letzten Wegabschnitt ermöglichte. Menschen müssen immer wieder unter diesem letzten Wegabschnitt leiden. Alter, Gebrechlichkeit, Schmerzen. Vielleicht sogar einen elenden Weg zum Sterben gehen. Christel ist ihn gegangen. Manche von Euch waren noch bei ihr. Danke.

Die Wirklichkeit Jesu macht nicht alles leicht und reich und easy. Manchmal bleibt der Weg schwer und hart und bitter. Und Jesus sagt: Ich bin da, ich bin doch da. Ich lass dich nicht alleine. Und durch uns, durch die Christel klingt und dringt das Gebet: Lass mich, lass mich hingelangen, da du mich und ich dich leiblich werd umfassen.

Da ist sie jetzt. Da. Amen.

Aus den Grundlinien des Emmaus-Kreises



Emmauskreuze

Wir sind bereit, alle Arbeit zu tun, auch gerade die, die uns gering erscheint, um uns in den Dienst Christi einzuüben.

Wir ermutigen andere junge Menschen den Weg der Nachfolge in aller Konsequenz zu gehen und halten unsere verbindliche Gemeinschaft für jeden offen, der die gleichen Ziele hat wie wir.

Jesu Christus will Zellen der Erneuerung, in denen seine Botschaft gelebt wird, schaffen.

Wir sind in allem, was wir hier wollen auf seine Kraft und auf die Hilfe von Schwestern und Brüdern angewiesen. So verstehen wir uns als eine Gemeinschaft, in der Gott uns einander anvertraut und uns Verantwortung füreinander übertragen hat. (Hebräerbrief 4, 1)

Christel Rüstau, 22. August 1977

Wir schleppen das Kreuz und werden doch von ihm getragen

BibelerlebnisCamp



BibelerlebnisCamp

Oft, Jahr für Jahr war das BibelerlebnisCamp für unsere Kinder- und Jugendarbeit gesetzt. Im Sommer, im Winter, im Frühjahr und im Herbst waren wir für eine Woche in Leutenbach und Christel Rüstau hat uns lebendige Bibelarbeiten aus der Bibel gezeigt. Dazu kamen dann außerordentliche Programmpunkte:

Die Sternewarten bei der Burg Feuerstein, die Fahrt mit der uralten Lok Richtung Pottenstein, die unvergeßlichen Wanderungen bei großer Hitze durch den Leutenbach – als einige von uns von den nur dort vorkommenden Leutenbachspinnen gebissen wurden. Ja, und der Tierpark in Hundshaupten, einmal sogar mit Greifvogelvorführung. Unvergessen bleibt bestimmt auch der Besuch im Forchheimer Freibad bei unserem letzten Bibel-ErlebnisCamp: Wir waren die einzigen Gäste weil es einfach zu kalt gewesen ist. Ja, aber wir haben die Schätze der Bibel entdeckt und richtig gute Erfahrungen gesammelt. Danke allen, die immer wieder als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitgefahren sind. Immer dabei war Babara Kolb. Und wenn Christel Rüstau Grüße nach Gräfensteinberg

mitgeschickt hat, war immer einer an Babsi Kolb dabei. Einmal habe wir auch einen Seniorenausflug nach Leutenbach gemacht und den Osterweg im Kellergeschoss des Emmaushauses betrachtet. Das BibelerlebnisCamp hat einstweilen aufgehört. Das Haus in Leutenbach wird derweil erneuert.



Tierpark Hundshaupten

Streets of Gostenhof

Und was haben die Straßen von Gostenhof mit dem Emmauskreis zu tun? Irgendwann, irgendwie in den letzten Jahren kam ein junger Mann zu Christel Rüstau. Er war aus Nürnberg, lebte dort mit seiner Frau und ihren zwei Kindern in Gostenhof. Wer Gostenhof nicht kennt: In München heißt dasselbe Viertel Giesing, in Erlangen Bruck und in Coburg Wüstenahorn. Glasscherbenviertel.

Dort zu leben und zu überleben ist nicht ganz einfach. Der junge Mann hatte ein paar von seinen Leuten dabei. Es waren Asylsuchende, Arme, Gescheiterte dabei. Er suchte offenbar nach einer Möglichkeit außerhalb von Nürnberg mit seinen Leuten hinzugehen. Einen Ort für ihre Freizeit, einen Ort um mitzuarbeiten, einen Ort etwas Sinnvolles zu bewerkstelligen. Christel und das Haus in Leutenbach waren auf Hilfe angewiesen. Ich habe



es von Gräfensteinberg her nicht angepackt Ihr zu helfen.

Es war nicht in meinem Horizont. Und da knüpfte Gott Mikka, so hieß der junge Mann aus Nürnberg in die Beziehung zu Christel. Und sie halfen: Halfen im Garten, tünchten, putzten und verputzten im Haus, kümmerten sich um Heizung und Matratzen.

Was waren das für Leute? Jeden Mittwoch verteilten Mikka und seine Gruppe Essenspakete in Gostenhof. Ja, Essenspakete: an Obdachlose, Arme, Hungerige. Dazu gibt es eine Predigt. Essenspaket und Predigt gehören zusammen. Die Evangelische Kirchengemeinde schickte die Gruppe vor die Tür. Sie missbrauchen die Not der Menschen um ihnen predigen zu können. Ein ungeheures Argument. Ich weiß nicht, was die Kirchengemeinde in Gostenhof selbst macht. Aber die streets of Gostenhof haben und hatten Zulauf. Es gehört auch etwas dazu, zu den Armen zu gehen, ihnen zu helfen und eine Predigt zu halten. Wie früher die Heilsarmee. Wenn die streets

of Gostenhof auf den Straßen von Gostenhof unterwegs sind haben sie neongelbe Warnwesten an. Sie haben den Aufdruck „Streets of Gostenhof“. Zu sehen sind ein paar angedeutete Straßen ohne erkennbares Ziel. Und ein paar Menschen, drei, wenn man genau hinschaut. Drei. Und als Mikka den Aufdruck erläutert sagt er: „Übrigens, die drei Leute sind Jesus und die beiden Jünger auf dem Weg nach Emmaus.“ „Im Ernst?“ frage ich zurück. „Ja, das war unser Gedanke als wir noch gar nichts vom Emmauskreis und dem Haus hier in Leutenbach gewusst haben.“

Und jetzt hat die Gruppe aus Nürnberg das Emmaushaus in Leutenbach übernommen. Es ist doch irgendwie klasse: Ich habe daneben gestanden und alles nur zerfallen sehen. Ich wusste nichts von Mikka und den streets of Gostenhof. Und Gott hat in den Ruinen etwas neues wachsen lassen. Gezielt, geplant, ruhig. Jetzt ist es da. Und nichts, wirklich nichts aus dem Leben von der Christel war umsonst, vergebens.



Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. Du tust deine Hand auf und sättigst alles, was lebt, nach deinem Wohlgefallen.

Psalm 145, 15 – 16

Ja, es ist herrlich: meine Frau hatte schon vieles vorbereitet in der Küche für das Mittagessen. Aber ich hatte Zeit, noch ein bißchen was mitzumachen. Lockige Schnipperle (Bratkartoffeln). Als ich die Vorrichtung dazu gekauft habe – auf der Ipfmess (wer sie nicht kennt, bitte nachschauen, was es ist und nächstes Jahr hinfahren) - war meine Frau nicht wirklich davon begeistert. Aber jetzt ließ sie mich machen. Ich habe mir auch nur fast in den Finger geschnitten. Und dann habe ich die lockigen Bratkartoffeln gebraten. Und sie sind gelungen.

Und jetzt sitze ich hier und schaue immer wieder zum Fenster hinaus; sehe diesen herrlichen Sommertag, Hochsommer. Aber nicht brütend heiß sondern sonnig und angenehm luftig warm. Heute früh waren Gottesdienste. Und eine unserer lieben Verenas an der Orgel hat “Wochenend und Sonnenschein” zum Ende gespielt. Wie war das schön. Und dann sind alle – und wir waren gar nicht so wenige – gemütlich und mit einem freundlichem Lächeln wieder weiter gegangen: nach Hause, in die Woche.

Es war eine schöne Atmosphäre beim Händeschütteln und noch zwei, drei Worte miteinander reden. Ja, und dann kamen wirklich schon die nächsten. Es war noch die Verabschiedung der Vorschulkinder mit Segen. Viele Kinder, viele Eltern und Großeltern. Die kleine Kirche in Brombach war wirklich voll. Das Kindergartenteam hatte alles klasse vorbereitet. Und Steffi Kastner war bereit, den Minigottesdienst heute in die zweite Reihe zu stellen. “Unter dem Schirm des Höchsten” war das Thema.

Die Kinder, ihre Eltern waren aufgehoben. Es war auch eine Flüchtlingsfamilie dabei. Alle konnten heim gehen, hatten ein zu Hause und freuten sich auf das Mittagessen.

Nach dem Mittagessen mit den lockigen Bratkartoffeln wollte ich das Orgelnachspiel noch einmal hören, im Original, und suchte die CD von den Comedian Harmonists. Irgendetwas war da verschalten und bevor der CD – Spieler startete gelangten Nachrichten ins Wohnzimmer.

Von einer Rakete, die auf einem Spielplatz im Golan eingeschlagen war und 15 Kinder und Jugendliche getötet hatte. Abgefeuert von der Hisbollah im Libanon, hergestellt im Iran. Die Welt hatte von ihrer Bosheit und den Mächten, die zerstören, nichts verloren. Auch heute nicht an diesem sonnigen Sommersonntag. Aber es gibt nicht nur diese zerstörenden Mächte. Nicht nur die Herren der Lüge und des Bösen.

Es gibt auch gute Bewegungen in der Welt. Und das Erntedankfest denkt und dankt für die guten, bewahrenden Kräfte des Lebens. Das Erntedankfest führt unser Leben auf Gott zurück: Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen. Mir Leib und Seele, Augen und Ohren, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält. Alles, was wir zum Leben brauchen, auch allen Schutz gegen unüberblickbare Gefährlichkeit bringt das Glaubensbekenntnis mit Gott in Verbindung. Gehen Sie diesen Weg mit? Nehmen Sie sich, Ihr Leben aus Gottes Hand an? Wenn Sie diesen Weg gehen, stehen Sie ganz und gar nicht in der Bewegung unserer Zeit.

Bei uns ist Gott kein echter Inhalt des Denkens. Wir erklären alles ohne Ihn. Wer Gott mit einbezieht muss damit rechnen, dass er oder sie nicht ganz ernst genommen wird. Bei Jesus ist das anders: Sein ganzes Leben, Denken und Reden ist auf Gott gerichtet. Von Gott nimmt Er Seine Kraft, auf Gottes Gegenwart zielt Seine Predigt.

In Gottes Hand gibt Sich Jesus, als Er am Kreuz stirbt. Und Gott bleibt verborgen: Jesus muss



sterben. Aber das Vertrauen Jesu ist nicht verloren. Am dritten Tag kehrt Jesus zurück: Auferstanden von den Toten.

Erntedankfest: Welches Denken, welcher Geist trägt in unserem Leben Frucht? Der Geist unserer Zeit, dieser Welt, der Gott ausklammert. Oder der Geist des Lebens, der Heilige Geist, der das Leben aus Gottes Hand nimmt. Christsein ist eine einfache aber echte Gegenbewegung zum Lauf der Welt.

Der Geist der Welt klammert Gott aus und erklärt alles aus sich selbst. Christsein geht von dem lebendigen Gott aus. Jeden Tag. Ich weiß gar nicht, wie das geschehen konnte, dass wir Gott aus dem Blickfeld verloren haben. Meine Frage ist vielmehr: Wie können wir Ihn wieder in unser Blickfeld aufnehmen?

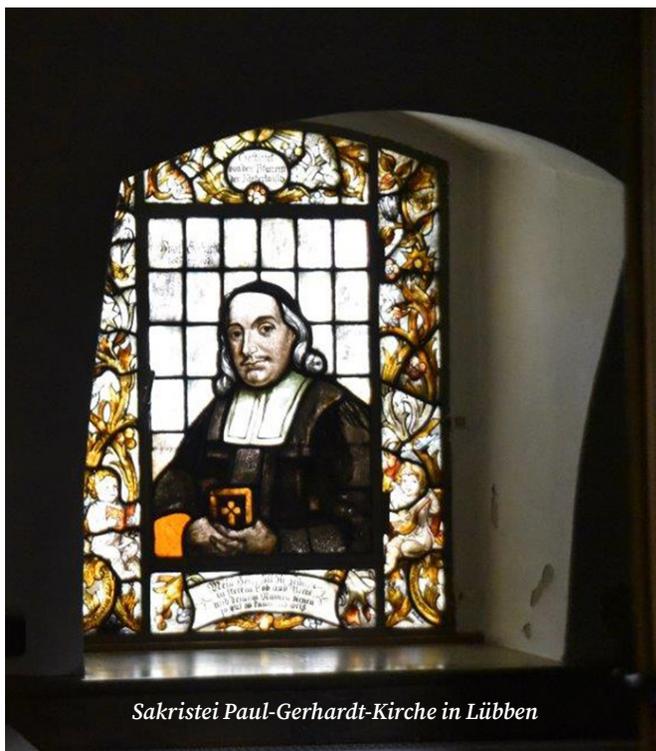
Die Besonderheit an Gott ist: Er ist nicht abhängig von dem was wir denken. Auch nicht von dem, was wir glauben. Er ist da. Mit großer Barmherzigkeit und großem Mitleid. Unser Weg, unsere Zukunft hängt ganz gewiss sehr stark an dem, wie wir zu Ihm stehen. Ob wir Ihn vergessen oder Ihn suchen.

Wenn Sie unser Leben, unsere Welt mit dem Erntedankfest in Verbindung bringen merken Sie – wie ich beim zufälligen Blick in die Nachrichten – dass unsere Welt gar nicht so übereinstimmt mit dem Erntedankfest. Wie bekommen wir Gott wieder in unser Blickfeld? Einfach und ehrlich Ihm antworten.

Matthias Knoch

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.

Psalm 26, 8



Sakristei Paul-Gerhardt-Kirche in Lübben

Ein wunderschöner Satz. Wer könnte ihn sagen? Wer kann ihn nachempfinden? Wo ist die Stätte des Hauses Gottes? Die Kirche, das Gotteshaus wie wir sie vielerorts nennen. Ja, aber wer kennt eine Kirche von innen? Gut Weihnachten, da sind viele schon noch dort.

Denken Sie einmal an Daheim; oder vielleicht an einen anderen Ort, der Ihnen gut gefällt, den Sie lieb haben. Da steht wirklich das schöne Wort lieb haben. Doch, ich kenne das Gefühl, einen Ort lieb haben: Das Haus meiner Eltern, der Ort, an dem ich daheim war – 17 oder 18 Jahre. Es hat mir später weh getan, jedesmal, wenn ich von dort fort gefahren bin. Zu meinem neuen zu Hause.

Dann kam der Tag, an dem dieses Haus von einer anderen Familie gekauft und übernommen wurde. Ich habe ein Jahr lang gebraucht um diesen Schritt zu verkraften.

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Mein Bruder hat das Elternhaus ganz anders beschrieben: einfaches Ding, billiges Material, einfache Hohlblocksteine. Klar, kann man so auch beschreiben. Aber diese Überlegungen erfassen überhaupt nicht was mich berührt hat. Es ging um das, was ich dort erlebt habe; darum, dass ich dort ungefähr der geworden bin, der ich bin.

Es war das Gefühl von Heimat oder jedenfalls der Ort, von dem aus ich das Leben erkundet habe. Ja, es war schön. Es war nicht alles schön, was ich erlebt habe, auch ich selber war weder grundsätzlich schön noch ok. Aber als der, der ich war, bin ich dort groß geworden, war daheim. Mein ganzes Leben ist von diesem Ort her gekommen.

Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Dieser Ort, mein Elternhaus war ein Stück ich und ich war ein Stück dieser Ort. Ich habe diesen Ort wirklich hinter mir gelassen. Nicht erst, als er verkauft wurde, schon früher. Aber als er verkauft habe ich gemerkt, wie tief er in mir da ist. Und was ist an die Stelle dieses Ortes getreten? Was ist an die Stelle dieses Hauses getreten? Wo habe ich ein Zu Hause gefunden?

Die Kirche in Gräfensteinberg ist mir so ein Ort geworden, und die kleine Kirche in Högen, in der Oberpfalz.

Und es gibt noch andere: die alte Klosterkirche in Auhausen. Sie ist meine Freundin geworden, wirklich meine Freundin. Wir haben viel miteinander geteilt. Wir sind verbunden obwohl wir uns praktisch nie mehr getroffen haben.

Brombach, Dornstadt, die kleine Schäferwagenkirche. Es sind Orte, die ich lieb habe. Und es sind noch nicht alle. Ich bin sehr dankbar, dass es noch mehr gibt. Gute Orte. Zuletzt hat mich die St-Martins-Kirche in Obermögersheim ergriffen. Ein ungeheurer, wunderbarer Ort. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnt.

Ja, und jetzt stichgenau am 29. September, dem Michaelstag, feiern wir die Kirchweih in Gräfensteinberg. In unserer St-Martins-Kirche. Sie ist ein besonderer Ort, ein alter Ort. Haben Sie dort Erfahrungen gemacht, die wichtig und gut sind für Ihr Leben? Bestimmt: Hochzeit vielleicht, Konfirmation, die Taufe eines Kindes. Ich freue mich immer und wünsche mir immer, dass die Gottesdienste voll sind, gut besucht. Manchmal sind wir wenige. Aber das spielt vielleicht gar nicht so die große Rolle. Manchmal sind wir ganz wenige aber wir spüren, dass Gott unter uns wohnt.

Der Ort, da seine Ehre wohnt. Ehre ist ein anderes Wort für Seine Gegenwart, dafür, dass Er da ist. Das eigentlich ist der Punkt: Unser Leben ist anders, wenn wir es auf Gott beziehen können. Bei Gott Heimat finden, bei Gott der oder die werden, die wir sind. Mit Gott, von Gott her das Leben erkunden und leben, in das wir gestellt sind. Kirchen sind von alters her Außenstellen des Himmels auf der Erde.

Kirchen sind wirklich herausgenommene Orte, in denen, an denen der Himmel Gestalt annimmt. Es ist gut, in Kirchen zu gehen. Orte der Ruhe, des Gebetes. Die Kirchen waren in der Mitte der Dörfer gebaut. Oder anders: um die Kirchen sind die Dörfer gewachsen. Geweihte Orte, auch die Friedhöfe. Mitten im Dorf; um die Kirchen.

Im Glauben an Jesus gehören die Lebenden und die Toten zusammen. Die Kirchen: wohl den Dörfern und Orten, die eine Kirche haben oder sich zu ihr halten. Die Kirchen, Filialen des Reiches Gottes. Des Reiches Gottes mitten unter uns. Anhaltspunkte für die Gemeinde, die Menschen, die den Glauben leben. Die Jesus nachfolgen. Die merken: Christsein ist die Berufung von Jesus zu lernen, auf Gott zu hören.

Von Jesus zu lernen, dass Gottes Reich mitten unter uns da ist, und wir mit Gott leben können: Ihn in die aktuellen Dinge des Lebens hinein bitten. In Seinem Namen der Unruhe des Lebens entgegen-treten. Die Kirche: wieviel Platz, welchen Platz wird sie einnehmen an ihrem Geburtstag.

Eines ist gut: sie ist nicht nur der besondere Ort über dem Friedhof. Sie ist Hinweis darauf, dass Gott und Sein Reich unter uns da ist. Wie die Altvorderen bereit waren ihr Dorf Gott anzuvertrauen, geht es um unser Leben.

Als einen Ort, der Gott gehört und wo Seine Ehre wohnt.

Kirchenvorstandswahl

Jedesmal ist es eine Herausforderung, eine Kirchenvorstandswahl auf den Weg zu bringen. Und nun haben sich unsere Kandidatinnen und Kandidaten auf den Weg gemacht, sind bereit, Verantwortung zu übernehmen im Kirchenvorstand. Verantwortung für unsere Kirchengemeinde.

Lesen Sie die Vorstellung der Frauen und Männer durch. Es ist beeindruckend, was sie über ihren Glauben und über ihr Leben geschrieben haben. Ich muss jetzt schon sagen, dass ich jeder und jedem von ihnen zwei Stimmen geben wollte. Sie

sind einfach ganz klasse Leute. Und sie nehmen uns ernst: die Kirchengemeinde, unseren Weg, unsere Art zu glauben und Gott. Jede, jeder auf seine Weise. Ich bin Gott dankbar für sie.

Am 20. Oktober 2024 ab 8.00h – 8.50h und dann wieder ab ca 10.00h - 17.00h findet die Wahl statt. In den Räumen des alten Kindergarten in der Dorfstraße 49 in Gräfensteinberg.

Und natürlich: danke den Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorstehern, die unsere Kirchengemeinde zu dieser Wahl hinbegleitet haben.



"Hallo zusammen,

mein Name ist Birgit Steinbauer aus Geiselsberg. Ich bin 60 Jahre alt, verheiratet, Mutter von drei erwachsenen Kindern und Hausfrau.

Ich stelle mich zur Wahl, weil mir die Kirche und ihre Werte wichtig sind und um ihr auch in Zukunft einen Platz in unserer Mitte zu sichern."

Beste Grüße

Birgit



Mein Name ist Andreas Nehmeier, bei den Mönchswaldrittern bin ich unter Averell bekannt. Mit meiner Familie lebe ich in Geislohe, unter dem Dach unseres Hauses leben drei Generationen. Ich spüre gern das Leben und freue mich, dass es

mich umgibt: Meine Eltern, meine Frau, unsere Kinder; die Tiere auf unserem Hof, die Felder, die wir bebauen; unsere Nachbarschaft und die Familien in Geislohe. Ich bin Vollblutbauer und so will ich auch in unserer Kirchengemeinde dabei sein.



Hallo, ich bin Michaela Pietrzak, bin 50 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Kinder und wohne in Gräfensteinberg.

unsere Kirchengemeinde sehr am Herzen liegt und die diese mit Gottes Hilfe in die Zukunft begleiten wollen.

Die Aufgabe im Kirchenvorstand bedeutet für mich, eine Gemeinschaft von verschiedenen Personen, welchen



Mein Name ist Doris Wiedmann, ich bin 52 Jahre alt, verheiratet und habe einen Sohn von 15 Jahren. Ich arbeite als Empfangssekretärin in einer Zahnarztpraxis und wohne mit meiner Familie seit 2 ½ Jahren wieder in Gräfensteinberg.

Ich wurde hier in Gräfensteinberg konfirmiert, mein Kind wurde

ebenfalls in der St. Martins-Kirche getauft und in diesem Jahr auch hier konfirmiert.

Gerne würde ich mich aktiv in der Gemeindegarbeit einbringen. Ich bin unserer Gemeinde sehr verbunden und würde mich freuen, mehr Einblicke zu bekommen und einfach etwas bei der Arbeit helfen zu können.



Johannes Huber, 41 Jahre alt, verheiratet, vier Kinder, Vollerwerbslandwirt. Wir leben in Seitersdorf auf unserem Hof. Wir betreiben Milchwirtschaft und freuen uns an unseren Kühen. Meine Frau, unsere Kinder und meine Mutter sind alle dabei, den Hof in einer guten Weise durch die Anforderungen unserer Zeit zu

bringen. Die Kirchengemeinde ist uns eine wichtige Anlaufstelle: Gottesdienst, Kindergottesdienst, GPS und Wochenandachten lassen wir nicht aus. Wir freuen uns an den vielen Kindern in Seitersdorf und unserer guten Dorfgemeinschaft. Außer in der Kirchengemeinde bin ich auch bei der Feuerwehr aktiv als Vorstand.



Mein Name ist Marco Kallweit. Wahrscheinlich kennen Sie mich nicht. Ich wohne mit meiner Familie seit einigen Jahren in Geislohe und fühle mich hier sehr wohl. Ehrlich gesagt: Ich möchte von hier nicht mehr fort. Es gibt kaum etwas Schöneres, als ein Feierabendbier mit den Nachbarn zu trinken. Clubfan bin ich schon lange.

In Geislohe versäume ich fast keine Wochenandacht und habe meine Tochter jede Woche zum Jugendkreis nach Gräfensteinberg gefahren und abgeholt. Von Beruf bin ich verantwortlich für das Lager einer großen Gerüstbaufirma und arbeite als Personenschützer. Ich freue mich auf die Mitarbeit im Kirchenvorstand.



Andreas Wagner, 34 Jahre Vor zwei Jahren bin ich mit meiner Frau Ulrike und unseren vier Kindern nach Gräfensteinberg gezogen. Die Jahre davor waren wir als Missionare im Tschad (Afrika) unterwegs. Ich habe in der Vergangenheit schon in der Jungschar, im Posauenchor und beim Krankenhaussingen mitgearbeitet. Zurzeit bringe ich mich in der Kirchengemeinde vor allem bei der Organisation vom GPS-Gottesdienst und „Gott neu erleben“ ein. Außerdem predige ich gelegentlich, leite einen Hauskreis und kümmere mich um die Technik. Es ist mir ein

Herzansliegen, Gottes frohe Botschaft an die Menschen hier im Dorf weiterzugeben. Aus meiner Beziehung zu Jesus ziehe ich meine Kraft und Freude und dies teile ich gerne mit anderen.

Beruflich arbeite ich derzeit in Roth bei IMB als Elektroniker in der Planung und Projektleitung von Schaltanlagen.

Gerne möchte ich mich in den neuen Kirchenvorstand mit meinen Gaben einbringen und das Kirchenleben in unserem Dorf mitgestalten.



Mein Name ist Margit Roth, ich bin 61 Jahre alt, verwitwet und habe 3 erwachsene Kinder. Über 40 Jahren lebe ich schon in Igelsbach.

Lange Zeit arbeitete ich in der Francke-Buchhandlung in Gunzenhausen und habe ein paar Jahre meine Eltern gepflegt. Seit Kurzem genieße

ich meinen Ruhestand. In der Kirchengemeinde Gräfensteinberg fühle ich mich zu Hause und der Glaube an Jesus hat mich durch so manche Krisenzeiten getragen. Deshalb will ich meine Erfahrungen gern einbringen und mich im Kirchenvorstand engagieren.



Name: Horst Adel Alter: 54
Beruf: Dipl. Ingenieur
Familienstand: Verheiratet, drei Kinder

Seit 14 Jahren Mitglied der Kirchengemeinde Gräfensteinberg. Neben meiner beruflichen Tätigkeit bei Schaeffler engagiere ich mich als ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht in Nürnberg.

Die kommenden Jahre werden insbesondere personell tiefgreifende Veränderungen in unserer Kirchengemeinde mit sich bringen.

Auch unsere Kirche muss sich immer wieder neu erfinden, dabei aber wertvolle Traditionen bewahren. Gerne möchte ich dies mitgestalten.



Hallo, mit meinem vier Männerhaushalt wohne ich in Brand: drei Jungs im besten Alter und mein Mann Günter, der mit ganzer Hingabe unser Baugeschäft führt. Mein Name ist Pia König, ich bin 49 Jahre alt, gelernte

Augenoptikerin und jetzt als Verwaltungskraft im Burkhard-von-Seckendorff-Heim tätig. Mit noch größerer Begeisterung aber bin ich Hausfrau. Ich arbeite gerne im Kirchenvorstand mit.



Tina Brunner, geborene Jörg, verheiratet, 44 Jahre

Ich wohne schon seit meiner Geburt in Brand, bin in der Kirche Gräfensteinberg getauft, konfirmiert und getraut worden. Ich finde die Entwicklung der Gemeinde, in den letzten Jahrzehnten, wundervoll.

Für alle ist etwas geboten, sei es Kindergottesdienst, Jugendarbeit, GPS-Gottesdienst und vieles mehr. Das sollte unbedingt erhalten bleiben und unter anderem das Ziel der Gemeinde sein.



Regina Witzleben

62 Jahre, Lehrerin

Ich lebe mit meinem Mann Hermann in Gräfensteinberg. Wir haben zwei erwachsene Kinder. Mein beruflicher Mittelpunkt ist seit vielen Jahren die Mittelschule Weißenburg. Der Weg in unserer Kirchengemeinde führte mich in den letzten 30 Jahren an viele Stationen: Chorarbeit, Kindergottesdienst, Hauskreisarbeit, Organisation von Freizeiten... Zurzeit wirke

ich aktiv im Vorbereitungsteam des monatlichen GPS-Gottesdienstes mit. Es ist mir eine sehr große Freude, dort Teil einer kleinen Band sein zu dürfen. Der Glaube an unseren HERRN Jesus Christus und seine Gemeinde - das sind die Kraftquellen meines Lebens. Gerne möchte ich in den neuen Kirchenvorstand meine Erfahrungen und Ideen einbringen und mithelfen bei der Gestaltung von „Quellorten“ in unserer Kirchengemeinde.



"Mein Name ist Robert Schlich.

Vor 7 Jahren bin ich mit meiner Freundin Mandy in das schöne fränkische Seenland gezogen. Wir wurden seitdem nicht nur von unseren Nachbarn in Brand sehr herzlich aufgenommen, sondern haben durch unsere Heirat und die Geburt zweier Kinder unsere ersten Wurzeln in das Land getrieben.

Im Rahmen unserer kirchlichen Heirat hat mich der liebe Pfarrer Matthias Knoch mit seinem tiefen Glauben beeindruckt und seine offene und liebevolle Art, diesen Glauben zu leben, hat mir als gebürtigem Katholik nicht nur sehr gut gefallen, sondern mich auch neugierig auf den Evangelischen Glauben gemacht.

Heuer habe ich deshalb an dem Glaubenskurs "Spur 8 - Entdeckungen im

Land des Glaubens" teilgenommen, um mich mit dem Glauben zu befassen und ein besseres Verständnis von der evangelischen Lehre zu kriegen. Das ganze Erlebnis hat mir so gut gefallen, dass ich mich im Anschluss entschlossen habe, die evangelische Konfession anzunehmen.

Als Matthias mich gefragt hat, ob ich im Kirchenvorstand mitwirken möchte, habe ich mich angesichts dieser unerwarteten Ehre entschlossen, die Gelegenheit beim Schopf zu packen. Ich freue mich auf die gemeinsame Arbeit und wünsche mir viele weitere beeindruckende Begegnungen auf dem Weg des Glaubens sowie einen Teil dazu beizutragen, das Leben innerhalb der Gemeinde mitzugestalten und zu bereichern."

Zwei Jahre Gräfensteinberg



Hi ☒ Hier schreibt der mit der kurzen Hose. Wie soll man 2 Jahre zusammenfassen? Ein Ding der Unmöglichkeit. Jedoch - was für uns Menschen unmöglich erscheint, ist für unseren Gott sehr wohl möglich. Genau so bin ich auch nach Gräfensteinberg gekommen. Ich als Absolvent der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf habe es nicht für möglich gehalten, dass ich die Chance einer Jugendreferenten-Stelle bekomme. Und dennoch sind jetzt schon 2 Jahre in diesem Beruf vergangen. Ich betrachte es immer noch als ein Privileg, diese Aufgabe als



Hauptamtlicher ausgeführt zu haben. Der Start war natürlich spannend mit den vielen neuen Umständen wie neuer Ort, viele viele neue Namen und Aufgaben.

Man hätte auch denken können, dass man in ein ländliches unspektakuläres Dorf auf einer Erhöhung kommt. Doch ich kann mich an die ersten Wochen sehr gut erinnern, als plötzlich eine 6-köpfige Gruppe aus Malaysia für 3 Wochen Station in Brombach bzw. Gräfensteinberg gemacht hat. Das war der Anfang von coolen internationalen Freundschaften, insbesondere mit den FSJ'lern Kierren und Wendy, für die ich sehr dankbar bin.

Darüber hinaus durfte ich viele wertvolle Kontakte in verschiedenen Gruppen knüpfen, wie z. B. bei regelmäßigen Treffen der Jungschar, Konfirmanden, dem Jugendtreff, im Kindergottesdienst oder



auch mit „älteren Semestern“ beispielsweise dem Seniorentreff oder beim Altenheimsingen. Meine Highlights waren auch die Besuche von überregionalen Gruppen zu besonderen Events, beispielsweise die Bibelschüler aus Schloss Klaus während der Bibel-Woche oder die KV-Treffen des EC Franken, der auch Veranstalter der Kids- und Teen-Camps ist.

Genau diese Kontakte zu vielen besonderen Menschen jeglicher Altersgruppen oder Hintergründen haben diese Zeit so wertvoll gemacht. Jesus selbst

war die Beziehung zu Menschen am wichtigsten. Jeder Mensch liegt Jesus am Herzen und somit hat er auch für sie gebetet. Ich habe es daher auch sehr geschätzt, Teil eines regelmäßigen Gebetstreffens zu sein, bei dem wir zusammen mit Pfarrer Matthias Knoch gemeinsam für Gunzenhausen und Umgebung gebetet haben. Die persönlichen Treffen mit Pfarrer Knoch fand ich sehr bereichernd, auch wenn die Treffen meist spontan ausgemacht wurden. Der Fokus auf Gott und das Teilen persönlicher Erlebnisse in diesen Treffen war sehr aufbauend.



freien Zeiten der Anderen (Freunde, Familie) gelegen. Dadurch konnte ich zum Beispiel nicht zu einem runden Geburtstag von einem Studienkollegen fahren, da die Feier an einem Arbeits-Wochenende stattfand.

Dennoch war meine Arbeit als Jugendreferent nicht immer ein Spaziergang und ich musste mich durchbeißen. Zum einen merkte ich, dass ich viel Verzicht im Bezug auf Zeit üben musste. Logischerweise waren meine Hauptarbeitszeiten in den

In solchen Momenten hat mir das Rückbesinnen auf Gott geholfen. Deswegen feier ich auch den Jugendverband EC. Schon alleine der Name Entschieden für Christus verdeutlicht die „Entscheidung“ bzw. Motivation für diese Arbeit. Und Jesus trägt durch.

Seine Liebe zu mir ist mein Antrieb, diese Liebe weiterzugeben – auch an meiner nächsten Station als Rettungssanitäter in Heidelberg. Ich freue mich auf die neue Herausforderung, doch eines ist gewiss: wahre Rettung kommt nur durch den, der die größte Liebe zu dir und zu mir bewiesen hat – Jesus Christus. Über ihn steht im Johannesevangelium: „Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Johannes 3, 16)

Somit verabschiede ich mich nicht nur als Kurzweisentyp, sondern als geliebtes Kind Gottes.

Euer Beni





Jesus Christus – Mitte der Gemeinde

Donnerstag, 3. Oktober 2024
(Tag der deutschen Einheit)

In ■ Berg (Dekanat Hof) ■ Gräfensteinberg
■ Hersbruck ■ Lichtenfels ■ Lohr a. Main
■ München und ■ Regensburg

Mit ■ Thomas Bachmann ■ Hans-Joachim
Eckstein ■ Roman Fertinger ■ Brigitte
Fietz ■ Nikolaj Krasnikov ■ Ulrich Parzany
■ Till Roth ■ Maike Sachs ■ Lutz
Scheufler ■ Swen Schönheit u. v. a.

Jesus Christus – Mitte der Gemeinde

Im Vorfeld der Kirchenvorstandswahlen im Oktober lädt der Arbeitskreis Bekennender Christen in Bayern (ABC) zum überregionalen Christustag Bayern ein. Angesichts vieler Herausforderungen – von den zahlreichen Kircheng Austritten über Personalmangel bis zur Zusammenlegung von Gemeinden – soll dabei das Zentrum des Glaubens betont werden. Pfarrerin Ingrid Braun vom ABC sagt dazu: „Solange wir in unseren Gemeinden daran festhalten, dass Jesus Christus die Mitte ist, haben wir Zukunft – Zukunft durch ihn.“ Zugleich will der

Christustag am 3. Oktober 2024

ABC mit dem Christustag Bayern die Bedeutung der Ortsgemeinden für die Kirche herausstellen.

Der Christustag Bayern findet am 3. Oktober an sieben Orten statt: in Berg (Dekanat Hof), Gräfensteinberg (Dekanat Gunzenhausen), Hersbruck, Lichtenfels, LohramMain, München und Regensburg. Beteiligt sind u.a. Theologieprofessor Hans-Joachim Eckstein, der ehemalige Nürnberger Polizeipräsident Roman Fertinger, der Leiter der jüdisch-messianischen Gemeinde in Nürnberg, Dr. Nikolaj Krasnikov, der Vorsitzende des Netzwerks um Bibel und Bekenntnis, Pfarrer Ulrich Parzany, die Tübinger Studienleiterin Maike Sachs und der Vorsitzende der Geistlichen Gemeinde-Erneuerung in Deutschland, Pfarrer Sven Schönheit. Nach Gräfensteinberg kommt der ehemalige Soldat und jetzige Pfarrer Thomas Bachmann aus Augsburg. Von seiner St-Matthäus-Gemeinde dort erzählt man sich, dass immer einmal wieder Stühle in die Kirche getragen werden müssen, weil sonst die Plätze nicht ausreichen.

Der überregionale Christustag Bayern fand seit 2012 bislang neunmal statt – mit jeweils bis zu 2.000 Besuchern. In der württembergischen Landeskirche haben die Christustage bereits eine längere Tradition: dort werden seit mehr als 50 Jahren Bibel- und Glaubenskonferenzen unter diesem Titel veranstaltet. In Gräfensteinberg ist es nach 2022 das zweite Mal, dass zum Christustag eingeladen wird.

Bei uns in Gräfensteinberg ist folgendes geplant:

Wir feiern in der Mittelschule Gräfensteinberg (Dorfstr. 62, 91729 Haundorf-Gräfensteinberg); Beginn ist um 9.30 Uhr mit dem Gottesdienst; die Predigt hält Pfarrer Thomas Bachmann (Augsburg) Augsburg zum Thema:

Christus – die Mitte der Gemeinde

Posaunenchor

Nach einer kurzen Pause sind um 11 Uhr Impulsvorträge von Polizeipräsident a.D. Roman Fertinger und von Brigitte Stamm, langjährige Missionarsfrau und Missionarin in Papua-Neuguinea, geplant. Angestoßene Gedanken können in verschiedenen Arbeitsgruppen vertieft werden.

Stände verschiedener Einrichtungen laden ein sich mit Therapeutischer Seelsorge, Hilfe für Holocaust-Opfer in Israel, Missions- und Partnerschaftsarbeit, der Bedeutung der Kirche zu befassen. Parallel zum Gottesdienst arbeiten wir an einem Programm für Kinder. Im Anschluss werden Zwicke und Getränke angeboten.

Der Posaunenchor Gräfensteinberg freut sich über eine Spende in Höhe von 800 Euro von der VR Bank im südlichen Franken eG. Den Scheck übergab Markus Sixtbauer von der Absberger Geschäftsstelle an Bianca Gerke und Martin Wagner aus der Vorstandschaft des Posaunenchors.

Die Spende wird für die Zahlung der Tuba verwendet, die der Chor bereits im Frühling 2023 gekauft hatte.



Der Weg der Milch

Der Kindergarten Gräfensteinberg besucht den Bauernhof der Familie Nehmeier in Geislohe, Haundorf.

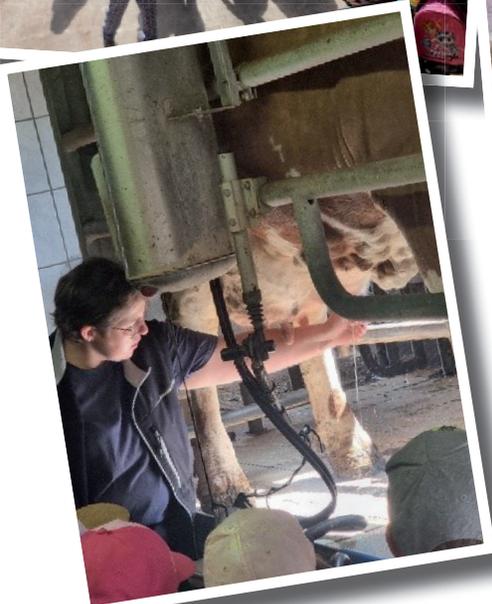
Wir hatten zauberhaftes Wetter, dadurch fiel uns der Spaziergang nicht schwer. Die Neugier der Kinder war besonders groß auch die Gastfreundlichkeit der Nehmeiers. Auf herzliche und familiäre Art gaben Bäuerin Christine und ihre Tochter Einblicke in das Hofleben.

Sowaren die Kindergartenkinder, Zwerge und auch die Krippe hautnah beim Melken dabei und beobachtete, wie die Milch in einen Auffangbehälter gepumpt wurde. Die

Kinder durften dabei das Euter berühren und die Kuh streicheln und füttern.

Anschließend bereiteten die Kinder gemeinsam eine Milch für die Kälber zu, die mit einem „E-Milchtaxi“, einem elektrisch betriebenen Transportfahrzeug, befördert wurde.

Für die Vorschulkinder gab es dann noch die besondere Möglichkeit einen Melkroboter zu bestaunen: Hier laufen die Kühe von sich aus in die Melkstation und lassen sich von einem Roboter melken.



Kindergarten Gräfensteinberg bei den Nehmeiers

Die Kinder waren begeistert von der Technik im Stall. Ein Roboter, der das Futter immer wieder zu den Kühen hinschiebt, ist eine tatkräftige und tägliche Unterstützung.

Beim Rundgang durch den Stall zeigten die Nehmeiers außerdem ein Massagegerät für die Kühe, Ventilatoren und Wassersprenger an den Decken und draußen die eigene Weide für trächtige Kühe, die dort auf natürliche Art gebären dürfen.

Zu unserer Brotzeit bekamen wir selbstgemachten Käse, die Milch für den Käse stammte von den Kühen die wir soeben gesehen haben.

Das Highlight der Kinder war der Streichelzoo, sie hatten Babyhasen und Katzen im Arm oder auf dem Schoß. Alle spürten, mit welcher Hingabe und

Leidenschaft dieser Familienbetrieb geführt wird.

Zum Abschluss bekam jedes Kind einen Joghurt, einen Löffel und ein Tuch von der Molkerei Zott mit. In diesen Produkten ist die Milch der Kühe vom Bauernhof Nehmeier enthalten.

Neben den Kühen gab es auch noch andere Tiere auf dem Hof zu sehen und zu streicheln: von Ponys über Hühner, Gänse, Hunde.





Verbände. Verbinden. Vielfalt.



zett die Zeitung für evangelische Jugendarbeit in Bayern

Juli 2024

Wir gehören zusammen

Die Vielfalt der Evang. Jugend in Bayern am Landesjugendkonvent

»Ein starkes Team kann alles erreichen.«
Andrew Carnegie

„Egal was du feierst – Irgendwo bist du immer richtig!“ So war es im vergangenen Jahr auf vielen Plakaten in ganz Bayern zu lesen. „Finde dein Irgendwo.“ – So das Motto.

Als ich zum ersten Mal auf diese Kampagne des Bayerischen Jugendrings aufmerksam wurde, wusste ich nicht genau, welche Botschaft mir damit vermittelt werden soll. Ich soll irgendwie, irgendwo und irgendwann irgendetwas finden? Später wurde mir klar: Es geht um Orte, Orte von Gemeinschaft und Gemeinsamkeit für uns Jugendliche. Um einen geschützten Raum, um Räume, in denen man seinen Ideen freien Lauf lassen kann. Um das Teilen von Werten, Visionen und vielleicht manchmal der Zahnpaste. Das ist alles schwer in ein Wort zu fassen. Daher beschreibt das „Irgendwo“ auch mehr als einen Ort oder eine Gruppe von Menschen. Und genau darum ging es in der Aktivierungskampagne des BJR, die mit diesem Slogan warb.

Als Evangelische Jugend in Bayern sind wir auch so ein Irgendwo, denn uns eint ein gemeinsamer Impetus: Das Ziel, als verantwortungsbewusste und aktive Christ:innen die Lehren von Jesus Christus den jungen Menschen in deren alltäglichen Lebenssituationen nahebringen und zu vermitteln. Ein hehres Ziel, die so groß die Anzahl der Menschen ist, die sich der Evangelischen Jugend verbunden fühlt, so viele Wege gibt es, darauf hinzuwirken.

Auf diese Weise entstand und entsteht innerhalb des großen „Irgendwo“ ein eigenes „Irgendwo“. Besonders sichtbar wird dies in unserer Struktur. In der EJB kommen nicht nur junge Menschen aus den verschiedensten Regionen zusammen, sondern auch aus der gemeindlichen Jugendarbeit und unseren Mitgliedsverbänden eigener Prägung. Am Landesjugendkonvent 2024 wurde dies sinnbildlich durch ein großes EJB-Haus dargestellt, dessen Dach mit den gemeinsamen Werten und unserem Auftrag von den Säulen

der Verbände und der gemeindlichen Jugendarbeit getragen wurde.

Die Vielfalt ist unser großer Schatz.

Natürlich gibt es auch in den Gemeinden eigene Prägungen, Traditionen und Herangehensweisen. Jedoch entwickelten sich besonders in den Verbänden, nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenständigen Struktur, eigene Herangehensweisen und Vermittlungsansätze. Vieles davon gleicht dem, was in den Gemeinden zu finden ist. Es bleibt aber auch genug Spielraum für eigene Schwerpunkte. Und genau dies ist ein großer Schatz.

Die Vielfalt der spirituellen und sozialen Bedürfnisse junger Menschen braucht auch eine Vielfalt an Zugängen und Methoden. Und nur durch dieses weit gefächerte Angebot können wir eine so breite Menge an jungen Menschen erreichen und auf unser gemeinsames Ziel hinwirken.

Mehr Begegnungsorte für die Jugendarbeit

Dies stellte auch der Landesjugendkonvent 2024 fest und fordert Begegnungsorte zwischen verbandlicher und gemeindlicher Jugendarbeit, denn genau diese bieten einen guten Rahmen für den Austausch über gemeinsame Herausforderungen und Lernraum voneinander.

Manchmal kann diese Vielfalt auch herausfordernd sein, da unterschiedliche Meinungen und Glaubensfragen aufeinandertreffen. Es erfordert Mut und Offenheit, diese Differenzen auszuhalten und in einen konstruktiven Dialog zu treten. Hierfür wünsche ich mir für uns alle eine wertschätzende Streitkultur, die uns ermöglicht, Konflikte respektvoll auszutragen sowie Selbstreflexion.

Nicht zuletzt sind wir ein demokratischer Jugendverband, der nur durch das gemeinsame Verhandeln und manchmal auch das gemeinsame Ringen um Kompromisse gestaltet werden kann.



Verbände.
Verbinden.
Vielfalt.

„Viele Stallgerüche, aber ein Stall“, so fasste der Landesjugendpfarrer Tobias Fritsche die Verbandsvielfalt in der EJB am Landesjugendkonvent zusammen. Dem kann ich mich anschließen und bin froh, dass so viele Menschen in den unterschiedlichen Ecken unseres großen „EJB-Stalls“ ihr „Irgendwo“ gefunden haben.



Joel Brodersen
Vorsitzender des Landesjugendkonvents

zett, zeitung für evangelische Jugendarbeit, Amt für evang. Jugendarbeit in Bayern, Postfach 450131 90212 Nürnberg Deutsche Post VKZ B 45372 Entgelt bezahlt



Verbände. Verbinden. Vielfalt.

Auf der diesjährigen Vollversammlung des Landesjugendkonvents beschäftigten sich die Ehrenamtlichen mit der Verbandsvielfalt in der Evangelischen Jugend unter dem Thema „Verbände. Verbinden. Vielfalt.“ Der Evangelischen Jugend in Bayern (EJB) gehören sechs Verbände an. Durch ihre jeweils eigene Art, christliche Jugendarbeit zu gestalten und das Evangelium zu verkünden, bieten sie einen breiten Zugang zu Evangelischer Jugend.

Mit dieser Übersicht möchten wir die Vielfalt der Verbände deutlich machen und zeigen: **Wir gehören zusammen!**



Christlicher Jugendbund in Bayern (CJB)

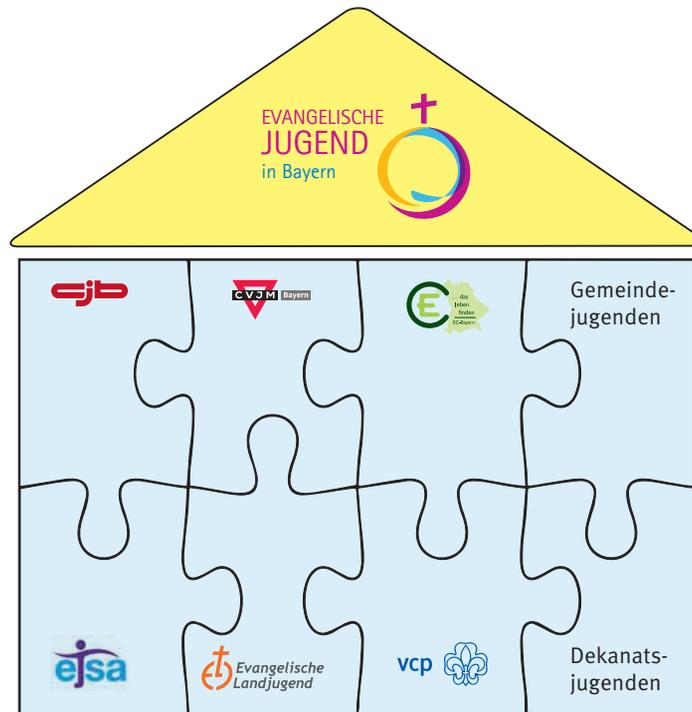
Gründung: 1928
Geschäftsstelle Bayern: Puschendorf

Ziele:

- Jesus Christus ist unser Herr, der uns unsere Schuld vergeben hat. Durch seinen Geist lebt und wirkt er in uns.
- Glauben konkret: Wir wollen, dass junge Menschen zum Glauben an Jesus kommen und ihr Leben nach seinen Maßstäben gestalten.
- Gottes Wort an uns: Gott spricht durch die Bibel zu uns.
- In persönlichem Kontakt: Durch das Gebet sind wir mit Jesus im Gespräch.
- Gemeinschaft, die prägt: Als Christen sind wir nicht allein unterwegs.
- Jesus bezeugen ...: Wir laden junge Menschen ein, ihr Leben Jesus anzuvertrauen, indem wir von unseren Erfahrungen mit ihm erzählen.
- ... in aller Welt: Wir pflegen Kontakt mit Christen in aller Welt und unterstützen ihren Einsatz für Jesus.

Angebote: Kindergruppen, Jungscharen, Teenagerclubs, Jugendtreffs, Bibelkreise, Sportturniere, Seminare, Freizeiten, Gottesdienste, verschiedene Großveranstaltungen

Instagram: @cjb_bayern
Website: www.cjb.de



Zur **Evangelischen Jugend in Bayern (EJB)** gehören alle Gruppierungen Evangelischer Jugend im Bereich der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.

In der EJB sind die Gemeinde- und Dekanatsjugenden sowie die Jugendverbände vereint. Das gemeinsame Ziel ihrer Arbeit besteht darin, als mündige und tätige Gemeinde Jesu Christi das Evangelium von Jesus Christus den jungen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit zu bezeugen.



Evangelische Landjugend (ELJ)

Gründung: 1953
Geschäftsstelle Bayern: Pappenheim

Ziele:

Wir fördern die Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten durch die Bewusstseinsbildung und Schaffung von Handlungsmöglichkeiten für Integration, Inklusion, Toleranz, Demokratie, globale Gerechtigkeit sowie Engagement für die Schwachen in der Gesellschaft.

Wir fördern die internationale Gesinnung, die Völkerverständigung sowie die Entwicklungszusammenarbeit. Wir beteiligen uns an der nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume, an der Förderung des Naturschutzes, des ökologischen Lernens, der Heimatpflege und Heimatkunde.

Kennzeichnung: Selbstorganisation, Eigenverantwortung, Gemeinschaft auf Grundlage des Evangeliums

Angebote: Grundkurse, Arbeitskreise, Landesversammlungen, Ortsgruppen mit verschiedenen Veranstaltungen

Instagram: @evangelische_landjugend
Website: www.elj.de



Christlicher Verein Junger Menschen e.V. (CVJM)

Gründung: 1903
Geschäftsstelle Bayern: Nürnberg

Ziele:

- Wir verbinden: „Auf dass sie alle eins sind.“ (Johannes 17, 21)
- Wir verkündigen: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker.“ (Matthäus 28, 19)
- Wir unterstützen: „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.“ (1. Petrus 4, 10)

Angebote: Kinderactiontage, Jungschargruppen, Schulungen, Freizeiten, Kurzbibelschulen, Freiwilligendienste, Familien-Abenteuercamp, Frauenarbeit, 55 plus, Global Castle, Herzbrand, KonfiCastle, Burgfest

Instagram: @cvjm.bayern
Website: www.cvjm-bayern.de



Entschieden für Christus e.V. (EC)

Gründung: 1881
Geschäftsstelle Bayern: Diethenhofen

Ziel:

Wir wollen dazu beitragen, dass Kinder, Teenager und Jugendliche eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus aufbauen. Durch positive Glaubenserfahrungen wollen wir junge Leute dabei unterstützen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und Werte für ihr Leben zu finden.

Unsere Grundsätze:

UP entschieden für Christus
IN zugehörig zur Gemeinde
WITH verbunden mit allen Christen
OUT gesandt in die Welt

Angebote: Kinder-, Jungschar-, Teenagergruppen, Osterkonferenz, Freizeiten, Schulungen, Pfadfinder, Bausteinewelt

Instagram: @ecbayern
Website: www.ec-bayern.de



Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. (EJSA)

Gründung: 1947
Geschäftsstelle Bayern: München

Ziele:

- Wir fördern die Lebenschancen benachteiligter junger Menschen und stärken deren Handlungsbefähigung.
- Wir setzen uns ein für Chancengerechtigkeit, Integration, Partizipation für junge Menschen in herausfordernden Lebenslagen.

Arbeitsfelder: berufsbezogene Jugendhilfe, schulbezogene und migrationsbezogene Jugendsozialarbeit, gesellschaftspolitische Jugendbildung

Aktuelle Projekte: Brückenbauer, ejsa care, Ausbildung hoch 3

Instagram: @ejsa_bayern
Website: www.ejsa-bayern.de



Verband Christlicher Pfadfinder*innen (VCP)

Gründung: 1973
Geschäftsstelle Bayern: Nürnberg

Ziele:

- Wir unterstützen junge Menschen dabei, eine starke Persönlichkeit zu entwickeln und sich aktiv für Demokratie, Frieden und Toleranz einzusetzen.
- Wir ermutigen Kinder und Jugendliche dazu, Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen zu übernehmen.
- Wir fördern Partizipation und Mitbestimmung von klein an.
- In den Gruppenstunden und den Zeltlagern lernen Kinder und Jugendliche, die Natur zu bewahren und Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen.

Im Pfadfinder:innengroß spiegeln sich unsere wichtigsten Grundsätze:

- Verpflichtung gegenüber Gott, gegenüber uns selbst und gegenüber unseren Mitmenschen
- Die Großen schützen die Kleinen.

Angebote: Schulungen, Gruppenstunden, Pfadfinder:innenlager, Arbeitskreise, Landesversammlungen

Instagram: @vcpbayern
Website: www.vcp-bayern.de



Bild: Michael auf Pixabay

Fachtag Seelsorge
APS Regionaltagung



Jesus Seelsorger ohne Methode

21.09.2024 | 9.30 – 16.30 Uhr
91710 Gunzenhausen | Im Hollerfeld 4

Die Seelsorge Jesu ist individuell, vielfältig und paradox. Können wir davon lernen? Die Vorträge werden uns mehr Verständnis von der genialen Seelsorge Jesu geben. Das auf den ersten Eindruck widersprüchlich erscheinende Handeln von Jesus entspricht der komplexen Lebenssituation der Person der Jesus begegnet. Jesus behält sowohl den individuellen Charakter, als auch den einzigartigen Entwicklungsprozess im Blick und schafft es so, jedem ganz außergewöhnlich zu begegnen.

Was können wir also entdecken und anwenden? Lasst uns gemeinsam auf Spurensuche gehen.

Programm:

- Beginn 9.30 Uhr
- Hirte, Meister, Freund: Geistliche Identität am Beispiel Jesu
- Jesus, der Seelsorger ohne Methode: Wie er seelsorglich mit Menschen umging
- Mittagspause
- Absolvierung Beratende und Therapeutische Seelsorge
- Feierlicher Studienleitungswechsel
- Ausklang mit Kaffee 16:30 Uhr



Bild: Zimmerling

Dr. Peter Zimmerling, evangelischer Theologe, Professor für Praktische Theologie mit Schwerpunkt Seelsorge und Spiritualität an der Universität Leipzig; 2012 bis 2020 Erster Universitätsprediger; Domherr zu Meißen. Autor zahlreicher Bücher, u.a. über Bonhoeffer, Luther und der Seelsorge Jesu.

Anmeldung&Info:
www.stiftung-ts.de



Veranstalter:
Stiftung Therapeutische Seelsorge
Im Hollerfeld 4
91710 Gunzenhausen
sekretariat@stiftung-ts.de
09831/6879542



Kosten:
85 Euro
inkl. Verpflegung
Foodtruck
„D’Pizzawoog’n“



Akademie für
Psychotherapie
und Seelsorge

deutschlandbetet.de

B

SAVE THE DATE!

3/10²⁴

**Deutschland
betet
gemeinsam.**

 deutschlandbetet

deutschlandbetet.de

Verwegene Hoffnung

Am Tag der Deutschen Einheit wollen wir wieder gemeinsam in Einheit mit vielen Kirchen, Organisationen und Gemeinden im ganzen Land beten. Lasst uns in Dankbarkeit für die Wunder Gottes, wie die Friedliche Revolution und den Mauerfall vor 35 Jahren, zusammenkommen und durch gemeinsames Gebet und Singen (Deutschland Singt) ein kraftvolles Zeichen für Hoffnung und Frieden setzen. Wir werden für unser Land, unsere Regierung, unsere Gesellschaft und Politik beten, denn wir glauben, dass Gebet Nationen verändern kann. Sei dabei und stehe gemeinsam mit anderen Christen unterschiedlicher Denominationen vor Gott für Deutschland ein.

**03.10.2024 UM 20:15 UHR
IM LIVESTREAM AUF
YOUTUBE & BIBELTV**

**UM 19:00 UHR ZUM SINGEN
AUF DEN MARKTPLÄTZEN**

B

 deutschlandbetet

**MOTORRAD
GOTTESDIENST**

22. SEPTEMBER 2024
15.00 UHR

VEREINSHEIM
MOTORRADFREUNDE HAUNDORF
BRAND 49

JEDER IST
HERZLICH
WILLKOMMEN

ANSCHLIEBEND KAFFEE UND KUCHEN,
LECKERES VOM GRILL UND KÜHLE GETRÄNKE



Impressum Gemeindebrief

www.graefensteinberg-evangelisch.de

Herausgeber: Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Dorfstraße 53
91729 Gräfensteinberg

Redaktion: Pfr. Matthias Knoch
Telefon: 09837/255
FAX: 09837/978349
Auflage: ca. 650 St.

Redaktionsschluss ist der 15.10.2024
Beiträge bitte an: unterwegs.graefensteinberg@elkb.de
Der Gemeindebrief wird nach den Vorgaben des „Blauen Engels“ gedruckt



Taufen

Am 28. April 2024 fand in Gräfensteinberg die Taufe von Leon Maurer, erstes Kind von Michael Maurer aus Mitteleschenbach und Yvonne Unöder aus Pfofeld statt.

Am 02. Juni 2024 wurde in Gräfensteinberg Charlotte Schlich, zweites Kind von Robert und Mandy Schlich aus Brand getauft.

Am 30. Juni 2024 fand in Gräfensteinberg die Taufe von Marieke Knappenberger, zweites Kind von Markus und Jasmin Knappenberger aus Brand statt.

Ebenfalls am 30. Juni 2024 wurde in Brombach Leni Tietze, erstes Kind von Jonas und Theresa Tietze aus Brombach getauft.

Am 21. Juli 2024 war die Taufe von Ute Cornelia Augsten in der St-Marien-Kapelle in Gräfensteinberg. Frau Augsten ist 54 Jahre auf ihre Taufe zugegangen und hat an jenem Sonntag ihr Ziel erreicht.

**Eines jeden Wege liegen aufgedeckt
vor dem Herrn, und er hat acht
auf aller Menschen Wege.**

Sprüche 5, 21

Ein Dankabend

Eine Kirchengemeinde lebt von der Quelle. Wie kommt die Quelle in die Kirchengemeinde? Eine Kirchengemeinde sammelt sich um Jesus. Es geht um Ihn. Wer mitarbeitet schließt sich Ihm an. Natürlich stehen die Dinge, die in einer Kirchengemeinde geschehen, deswegen in Zusammenhang mit dem, was Jesus vorgibt: Gemeindeglieder, die alt oder krank sind besuchen. Jugend und Konfirmanden, Jungschar, Kinder und Kindergottesdienst aufbauen und betreuen. Gottesdienste und Kirchen samt Orgel in Schuss halten. Gemeindebrief, Sammlerinnen und Sammlergewinnen. Gebetskreis und Bibelkreis. Frauenkreis, Männerkreis, Seniorenkreis, Umwelt. Friedhof und solche, die den Weg der Kirchengemeinde verantworten – der Kirchenvorstand. Verwaltung und Büro.

Solche, die austragen und im Gottesdienst Lesungen übernehmen. Mesnerinnen und Hausmeister. Alle solche gehören dazu. Und natürlich Posaunenchor und Lektoren.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind am 5. Oktober 2024, das ist der Samstag nach der Kirchweih und vor dem Erntedankfest, in die Scheune von Familie Feuchtenberger in Gräfensteinberg eingeladen zu einem Mitarbeiterdankabend.

Ab ca 18.00 Uhr. Bitte lassen Sie sich den Abend nicht entgehen.

Herzliche Einladung dazu.

Ein Besuch aus der alten Heimat

Gegen 12.00h mittags kam der Bus am Altmühlsee an. Ihm entstiegen alte Freundinnen und Freunde, Nachbarn aus vergangenen Zeiten.

Als wir zusammen waren, damals, waren sie 20 Jahre jünger als ich heute. Und ich war zwanzig Jahre jünger wie sie. Dieser Abstand ist geblieben. Nur, das meine liebe alte Nachbarin, die sich nach meinem Dafürhalten überhaupt nicht verändert hatte, nun 87 Jahre alt ist, das konnte ich gar nicht glauben.

Dann klapperte es, auf dem Kreuzhügel am Altmühlsee, nach der kleinen Andacht vor der Brotzeit. Eine der Bänke war umgefallen. Die eine nette Dame, die darauf gessen hatte – Mutter von Schulkameraden von mir – war mit umgefallen. Gleich war ich zur Stelle, reichte ihr die Hand, fragte, ob ihr was weh tue. „Nein,“ antwortete sie, „obwohl, vor zwei Jahren habe ich eine neue Hüfte bekommen. Aber es ist alles in Ordnung. 91 bin ich jetzt.“

Ich schluckte etwas und dachte: „Liegt das am Coburger Blut?“ Ja, das mit dem Blut ist mir noch einmal durch den Sinn gegangen: Ich habe mich den lieben Leuten so verbunden gefühlt. Warum?

Ich glaube, weil ich von dort komme. Seitdem ich denken kann, denke ich an Seidmannsdorf, den kleinen Ort, der schon in den 60er Jahren nach Coburg eingemeindet wurde. Und jetzt waren sie da. Die Seidmannsdorfer und die zu ihrer Kirchengemeinde gehören: Rohrbach, Lützelbuch, Rögen, Neershof, Löbelstein.

Als Martin Luther auf der Veste weilte 1530 war der Pfarrer von Seidmannsdorf sein Seelsorger, heißt es. Und vielleicht hat er aus dem Kelch das Abendmahl genommen, aus dem auch wir bei unserer Konfirmation das Abendmahl genommen haben. Die Goldene Konfirmation im Frühjahr, meine Goldene Konfirmation, war sicher auch der Auslöser für den Seidmannsdorfer Seniorenkreis, den Besuch hier bei uns in Angriff zu nehmen.

Unser Seniorenkreis

Auch heuer wollen wir uns in den Monaten Oktober bis Mai wie immer an einem Freitag im Gemeindesaal in Gräfensteinberg treffen. Brigitte Hirsch, Margit Schulmeister und Ruth Herzog sowie alle anderen Helfer möchten mit Euch wieder einige schöne, frohe, unterhaltsame aber auch besinnliche Nachmittage verbringen.

Wir haben schon allerlei überlegt, lasst Euch überraschen. Wir beginnen wie immer mit einem

Gemeindeausflug am Dienstag, den 15. 10. 2024.

Abfahrt ist um 13.00h an der Kirche in Gräfensteinberg. Die Reise führt uns nach Freystadt in eine wunderschöne Wallfahrtskirche mit Führung. Anschließend besuchen wir den Erlebnisziegenhof in Freystadt. Dort bekommen wir eine Hofführung mit Vorstellung der Stallungen, Melkstand der Ziegen und sonstigen Hofbewohnern. Nach der Führung geht's ins gemütliche Ziegen-Cafe, wo uns Maria Deß mit hausgemachten Köstlichkeiten, Kaffee und Getränken erwartet. Mitfahren darf jeder, der Lust hat.



Der Unkostenbeitrag einschließlich Busfahrt beträgt ca 25.- € pro Person für Fahrt, Führungen und Vesper im Ziegen-Cafe.

Anmeldung bitte bei Brigitte Hirsch 09837 264.

Herzliche Einladung auch zu den darauffolgenden Seniorennachmittagen: Freitag, den 15. November 2024 und Freitag, den 20. Dezember 2024 und Freitag, den 10. Januar 2025 jeweils um 14.00h im Gemeindesaal in Gräfensteinberg.

Wir freuen uns auf Euch. Euere Pfarrer Knoch, Brigitte Hirsch, Margit Schulmeister und Ruth Herzog.

Besuchsdienst

Liebe Kirchengemeinde, wir, das Besuchsteam grüßen sie recht herzlich. Am 17. Juli hatten wir wieder unser Treffen. Diesmal sind es 44 Geburtstage über 70 Jahre in unserer Kirchengemeinde in den nächsten 3 Monaten. Es kommen auch 3 mit 70 Jahren hinzu. Die Zeit vergeht.

Es ist schon wieder August und wenn wir uns wieder treffen, ist es schon Oktober. Wenn sie außerhalb der Geburtstage einen Besuch wollen, können sie gerne anrufen. Ich werde es arrangieren. Pfr. Knoch 09837/255 oder Wilhelm Haußler 09837/976696. Unser nächstes Treffen findet

am 16.10. 2024 um 9.Uhr statt. Wir wünschen ihnen noch eine gute Zeit, bleiben sie gesund und verlieren sie nicht den Mut. Gott befohlen.

Wilhelm Haußler und das Besuchsteam.

Herr, ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort, da Deine Ehre wohnt

Psalm 26, 8

Sonntag	10.Sonntag n.Trin. (Israelsonntag)	04.08.2024	St Martin	9.00	Gottesdienst
Sonntag	11.Sonntag n.Trin.	11.08.2024	St Martin	9.00	Gottesdienst
			Pausenhalle Schule	10.30	 GPS mit Kindergottesdienst
Sonntag	12.Sonntag n Trin	18.08.2024	St.Martin	9.00	Gottesdienst
Sonntag	13.Sonntag nach Trinitatis	25.08.2024	St Johannes	9.00	Gottesdienst
				10.30	Minigottesdienst entfällt
Sonntag		01.09.2024	St.Martin	9.00	Gottesdienst
Sonntag	15.Sonntag nach Trinitatis	08.09.2024	St Martin	9.00	Gottesdienst
			Pausenhalle Schule	10.30	 GPS mit Kindergottesdienst
Sonntag	16.Sonntag nach Trinitatis	15.09.2024	St Martin	9.00	Gottesdienst KiGo
Sonntag	17.Sonntag nach Trinitatis	22.09.2024	St Johannes	9.00	Gottesdienst
				10.30	Minigottesdienst
Sonntag	18.Sonntag n.Trin. (Michaelstag)	29.09.2024	St Martin	9.00	Kirchweihfestgottesdienst
Christustag	Tag der Deutschen Einheit	03.10.2024	Schule Gräfensteinberg	9.30	Festgottesdienst mit Kinderprogramm
Sonntag	Erntedankfest	06.10.2024	St Martin	9.00	Festgottesdienst u. KiGo
Sonntag	20.Sonntag nach Trinitatis	13.10.2024	St Martin	9.00	Gottesdienst
			Pausenhalle Schule	10.30	 GPS mit Kindergottesdienst
Sonntag	21.Sonntag nach Trinitatis	20.10.2024	St Martin	9.00	Gottesdienst und KiGo
		Kirchen- Vorstandswahl		8.00 – 8.50	
				10.10 – 17.00	
Sonntag	Reformationsfest	27.10.2024	St Johannes	9.00	Gottesdienst
				10.30	Minigottesdienst
Sonntag	23. Sonntag nach Trinitatis	03.11.2024	St Martin	9.00	Gottesdienst

Die Vorabendgottesdienste am Samstag entfallen am 17., 24., und 31. August 2024

Die Wochenandachten am Mittwoch entfallen am 14., 21., 28. August und 4. September 2024